

Friedrich Wilhelm **Lyra**, aus: Plattdeutsche Briefe

zuerst erschienen 1844
in Osnabrück

An miinen Landsmann N. N.

Eerste Breef.

Original-Erläuterungen
von F. W. Lyra:

As ick Ju vergaunen Meitiidt tospröök, leigen Ji mi an, dat 'k Ju dach af un an es wier saunen aarigen Breef up Plattdüütsk to schriiwen mogte, dann Juue Ökste harr 'sick an den vorrigen elennige ¹ ergetzet un 'r mächtige nau verlanget, dat 'k dach bi Tiidt un Gesiegenheet es wier 'n Paar Miige uut'r Fieren loopen lauten mogde. Den Gefallen will 'k Ju geeren doonen, dann de eene Leefde is wisse der Annern wert un wi sind je auck sin Liewe ², van Schöölers Tien an, dicke Fründe wiesen un de Ökste was aparte alltiidt sau 'n leefflick ³ Kinnergeck, dat 'k 't em nau na Dank weet, wo he us jümmeran Allens geern to Willen dää, daar he van wüste, dat ' us man ichtens ⁴ vergnöögen kann. Nu bin 'k 'r faarts'n Sönddage Uänern ⁵ bi an e fangen un schicke Ju hier den eersten Breef, daar, wann wuse leewe Herrgatt Liewen un Gesundheet lat, na wual 'n Paar achter kuomen kionet.

Bi de leste Dansserigge, waar se sick alltohaupe sau elennige goot ⁶ verlusteert harren un bes up den betröoweden Hiilenkiiker ⁷ van 'n Wichte, dat'r den ganzen uutspierigen ⁸ Auwend in eene hen sau betüntelt ⁹ un piilik ¹⁰ 'n hier satt, as 'ne Uule in Stierwensnääen, dat van Teewes un Meewes Nicks n wüste un p'rfass nich uptodeggen was, me mogt'r auck metanstellen wat me woll, sau seelenvergnööget wöören, -- nu, daar was et je auck schlichtens ¹¹ up an e legt und en Jedereene dröög'r je auck't Siine geeren to bi, -- menden de Fruuslüüe, daar ick aparte van all' miin Liewe lank geeren met schnacket un hanteert hebbe, dat ick et Plattdüütske dann dach na nicht heel verleert harre un et duchte mi auck, as wann se miine Naskerigge na wual sau jeewe ¹² geeren anlustern mogten.

Miin beste Vermaak harr 'k alldach met Juuer Auslken, denn de was den ganzen Auwend sau küürsk, und harr't alle in een hen sau drock un hille ¹³, as 'ne Katte de siewen Pötte met ens to licken het. Se was alltiidt all'n ranketank, beliewet Wicht, as wi na tohaupe in'n

1) **elennige**: ist eigentlich ein in der westphälischen Mundart viel gebräuchliches Vergrößerungswort, z. B. *elennige wacker*: überaus hübsch. *elennige niederträchtig*: sehr herablassend.

2) **sin Liewe**: stets, sein Lebelang.

3) **leefflick**: liebevoll, freundlich.

4) **ichtens**: irgend.

5) **Uänern**: Nachmittag (Engl. after noon.)

6) **elennige goot**: besonders, sehr gut.

7) **Hiilenkiiker**: langgewachsener Mensch.

8) **uutspierig**: ganz, völlig; ganz uutspierig, ist ein pleonasmus, wie sie im Plattdeutschen oft vorkommen.

9) **betüntelt**: albern.

10) **piilik**: ängstlich.

11) **schlichtens**: lediglich, blos, hauptsächlich.

12) **jeewe**: einigermaßen, erträglich.

13) drock un hille: eilig und geschäftig.

Klöntrup siine Värse

Med e deelt* van F. W. Lyra in »Plattdeutsche Briefe, Erzählungen und Gedichte ...«, Usenbrügge 1844, S. 179-181

» Klöntrups Gedichte «
* mitgeteilt

van Johan Gilges Rosemann genannt Klöntrup

— Met Waartverklarengen nigge 'ruutgiewen**
van *Joachim Usenscriiwer*, Berlin 2008 —

**mit Worterklärungen neu
herausgegeben

1 De Värse

Joost un Jan

Wat gift't Nigges¹, seggde Joost to Jan,
— Se dröopen² sick unnerwieges an. —
»Vull³ Nigges, man nicks Gooes,« seggde Jan to Joost,
»De Paapst is up den Düüwel erboost;
»Dann tüsken 'r Hell⁴ un'n Fiegefüür
»Is in e fallen de aule Müür⁵;« —
»Un nu kann, na miinen Gissen⁶,
»De Paapst de Müüren gaar nich missen.«
»Dat gift'n P'rzeß⁷,« siä Joost to Jan. —
»Jau wual, un'n P'rzeß, de wat duuren⁸ kann,
»Dann't meeste Geld heft de Paapst sünner Twiiwel⁹,
»Aawers de meisten Avekaaten¹⁰ heft de Düüwel.«

¹Was gibt's *Neues*, sagte J.

²trafen | unterwegs

³hier: *viel*, sonst: voll | Gooes:
Gutes | Düüwel: Teufel

⁴denn zwischen der *Hölle* ...

⁵ist eingefallen die alte *Mauer*

⁶nach meiner (*Ein*)*Schätzung*

⁷*Prozess*, sagte J. (siä=seggde)

⁸der (et)was *dauern* kann

⁹hat der Papst ohne *Zweifel*

¹⁰aber die meisten *Advokaten* hat
der Teufel

Klöntrup (Manuscript)

[Bileams Iisel]

Dat Bileams^{a)} Iisel¹¹ sprak, dat Wunner
Was vor de Tiien graut¹², wual wahr!
Dach, wo¹³ sick alles ännert, jetzunner
Preddiget Iisels sagaar.

¹¹*Esel*

¹²war vor Zeiten *groß*, wohl wahr!

¹³Jedoch, *wie* ... | ... *unterdessen*
predigen *Esel* sogar

Klöntrup

Anm.:

^{a)}Bileam (auch Balaam): Mosaischer Wahrsager bzw. Prophet, dessen Esel unter dem Eindruck der Erscheinung von Gottes Engel zu sprechen beginnt und dadurch die Verfluchung des Volkes Israel verhindert. Das Volk Israel war aus Ägypten migriert, seine Verfluchung von König Balak von Moab angeordnet worden (s. 4. Mose 22,5-38)

u. 24,17). Volkstümliche christliche Darstellungen in Armenbibeln und Speculum-Handschriften des 14./15. Jhdt. mit dem Bilde der Eselin, die vor Erzengel Michael mit dem Schwert auf die Knie fällt. Nach: Reclams Lexicon der Heiligen und der biblischen Gestalten, von Hiltgart L. Keller, Stuttgart 1975 - J. K.

Dat Fensterbeer¹.

¹der Festschmaus

(Manuscript von Klöntrup. 1782)

Et hiäwenschiärt² un is sa köil,
 Nich mehr sa baddig³ as gistern;
 De Wolken de trecket⁴, de Wind de geht,
 De Sünne brennet nich mehr sa heet⁵,
 Nich mehr sa glöönig⁶ as gistern.

²Es ist bewölkt | köil: kühl
³so *schwül* (-feucht) wie gestern
⁴ziehen
⁵so heiß
⁶so glühend

Man gistern, al⁷ was et sa baddig un heet,
 Sa was ick dach⁸ biäter to Moe;
 Ick was sa lustig, so goder Teer,
 Wat fröig ick viele na Wind un Wiär⁹,
 Ick höilt em vul to Goe¹⁰.

⁷Aber gestern, *auch wenn* es ...
⁸so war mir *doch* besser zumute |
 goder Teer: *guter Laune*
⁹*Wetter*
¹⁰ich deutete es zum Guten

Dar was in der Buurskup¹¹ en Fensterbeer,
 Wi göngen dar nütte to Kere¹².
 Dar gönk de Viole, dar gönk de Bas;
 Wi drünken des Beeres sa mannig¹³ Glas,
 Un göngen dar nütte to Kere.

¹¹Bauernschaft | Festschmaus
¹²gingen da munter (»nützlich«)
 zur Sache (Ker/Kär: Wendung)
¹³so manches

Dar wören de Wichter, de Lütens¹⁴ all,
 Mari-Lüt un Gret' un Sofie;
 Se wören sa lustig un goder Teer¹⁵,
 Se süngen un dansden un sprüngen sa sehr,
 Man keene sa fin as¹⁶ Marie.

¹⁴Wichter, Lütens: Mädels
¹⁵guter *Laune* / hochgestimmt
¹⁶Aber keine so fein wie M.

Dar is vörwarn ken Wicht as et
 Up Gades Eren¹⁷ to finen;
 Gewislick de dat nich 'n¹⁸: segt un süt
 »Mari-Lüt is wual¹⁹ dat beste Lüt!«
 De is nich recht bi den Sinen.

¹⁷auf Gottes *Erden*
¹⁸=n. ens: *nicht mal* ... sieht
¹⁹wohl/gewiss

Dar wöören de Jungens, se äügden na er,
 't verdraut mi ut der Mauten²⁰:
 Se juch'den²¹ un sprüngen as wören se dul;
 Da was ick mines Sinnes sa vul²²
 Un kon et dach sülwen nich lauten²³.

²⁰das verdruß mich außer Maßen
²¹jauchzten ... wie toll/verrückt
²²sehr aufgeregt
²³konnte es jedoch selbst nicht
 (raus-) lassen

Ick was sau bedierwe²⁴, dat hölp mi nich,
 Se keik ut den Augen sa fänger²⁵,
 Ick droft et nich waugen²⁶ un dannssen met er,
 Mi biwde dat Harte, et schlöög²⁷ mi sa sehr

²⁴bieder, bedachtsam
²⁵schaute (guckte) ... so munter
²⁶durfte/konnte es nicht wagen
²⁷bebte das Herz, es schlug

Un se was up'n Föiten sa tänger¹.

¹mit den Füßen so geschwind

De Föite sa tänger. de Augen sa hell!
 Ick kon vo mi sülwen nich bliwen²,
 Was dach sa frödig un wualgemoot,
 Er Angesicht' as Miälk un Bloot³! —
 Ick weet et nich al to beschriwen.

²vor mir selbst nicht bestehen,
 wörtl. bleiben

³ihr A. wie Milch und Blut

Dar is vörwaren ken Wicht as et
 Up Gades Eere⁴ to finen;
 Gewislick, de dat nich 'n⁵ segt un süt:
 »Mari-Lüt is alldach⁶ dat beste Lüt!«
 De is nich recht bi den Sinen.

⁴auf Gottes *Erden*

⁵= nich *ens*: nichtmal | süt: sieht

⁶dennoch, schließlich